

Kontakt: Julia.sacher@uni- bielefeld.de	Fach/Fachgebiet: Germanistik / Konversationsanalyse	Art der Lehrveranstaltung: Seminar („Gespräche analysieren“)
---	---	---

Seminarkontext

Im Seminar „Gespräche analysieren“ sollen die Studierenden Theorie und Anwendung der Gesprächs- / Konversationsanalyse (KA) kennen lernen. Die zentrale Besonderheit der Gesprächsanalyse als hypothesenbildendem Verfahren ist, dass nicht normativ, sondern deskriptiv-rekonstruierend mit den Gesprächsdaten umgegangen wird. Das beinhaltet, dass eigene normative Urteile und subjektive Eindrücke zum Geschehen in den jeweiligen Gesprächen vermieden werden sollen; Aussagen wie "Sprecher XY hat eine total unsichere Körpersprache", "Sprecherin A ist total arrogant" und dergleichen dürfen nicht als analytische Ressource benutzt werden.

Stattdessen ist ausdrückliches Ziel einer jeden gesprächsanalytischen Untersuchung, das interaktive Geschehen gerade aus der Sprecherperspektive zu rekonstruieren. Dabei wird sequentiell vorgegangen, d.h. das Gespräch wird Äußerungseinheit um Äußerungseinheit in seinem Zustandekommen nachvollzogen und dabei gleichzeitig herauspräpariert, welche interaktiven Aufgaben und Probleme sich den Sprechern dabei stellen und wie diese gelöst werden. Dazu werden den Gesprächen inhärente Merkmale analytisch gebeugt - beispielhaft genannt seien hier nur die Organisation des Sprecherwechsels oder die Art und Weise, wie ein Sprecher sein Gegenüber adressiert. Mit diesem "Mikroblick" einher geht eine besondere Art der Datenaufbereitung: gesprächsanalytische Daten werden äußerst fein transkribiert, denn unterschiedlich lange Pausen, verschiedene Betonungen und andere prosodische Merkmale des Gesprächs sind analytisch bedeutsam.

Die Studierenden sollen am Ende des Seminars in der Lage sein, Gesprächsdaten entsprechend aufzubereiten und gesprächsanalytische Fragestellungen an ihnen zu untersuchen. Dies soll möglichst praxisnah geschehen.

Zusammenarbeit in den Präsenzsitzungen

Während des Semesters arbeiten die Studierenden größtenteils in festen Arbeitsgruppen zusammen. Das Seminar ist aufgebaut wie eine Forschungswerkstatt, d.h. die Studierenden arbeiten in (fast) jeder Sitzung an ein und demselben Transkript, an dem sie den theoretischen Input vertiefen, diskutieren und nachvollziehen können. Dazu habe ich fünf Gesprächsausschnitte + Transkript, die ich zu Beginn des Seminars vorspiele. Die Studierenden können dann entscheiden, mit welchem Gespräch sie arbeiten möchten und bilden so die Gruppen.

Reflexionen im StudIP

Parallel zu den Seminarsitzungen gibt es eine zweite Arbeitsebene, die im StudIP stattfindet. Damit sollen die Studierenden a) lernen, die entsprechende konversationsanalytische Haltung einzunehmen, b) ihren eigenen Fortschritt diesbezüglich nachvollziehen und c) die Inhalte der Seminarsitzungen nacharbeiten können. Dazu gibt es zwei Aufgabenblöcke: eine mehrteilige Reflexionsaufgabe und eine Aufgabe zum Selbststudium.

Meine Absicht hinter der Reflexionsaufgabe ist die: die Studierenden sollen Schritt für Schritt 1) lernen, dass es verschiedene analytische Sichtweisen auf Gespräche gibt, aber nicht alle davon der Gesprächsanalyse als Methode entsprechen, 2) feststellen, dass sie selbst sehr wahrscheinlich eher die normative „Brille“ aufhaben und gleichzeitig merken, dass eine solche Haltung oft ganz automatisch eingenommen wird, und 3) aktiv daran arbeiten, zumindest für den Verlauf des Seminars die eine (unerwünschte) Perspektive gegen die andere (erwünschte) auszutauschen. Die Reflexionsaufträge sind rückgekoppelt an die jeweiligen Sitzungsthemen, so dass die begleitende Reflexion während des gesamten Semesters als Parallelebene mitläuft. Gleichzeitig erarbeiten die Studierenden so Kriterien, mit denen sie analytische Aussagen ihrer Kommilitonen bewerten können, und werden so dazu befähigt, quasi-evaluativ die Analysen Dritter in ihrer Validität zu beurteilen.

In der Selbststudiumsufgabe werden die bis dato behandelten Inhalte gebündelt und die beiden Ebenen StudIP und Präsenzsitzungen zusammengefasst. Die Studierenden sollen in der Aufgabe sowohl demonstrieren können, dass sie die bisher erarbeiteten Grundlagen in einer eigenen Analyse anwenden können als auch zeigen, dass sie fremde Arbeitsergebnisse kritisch beurteilen und an den ebenfalls erarbeiteten Qualitätskriterien für Analysen messen konnten. Dazu gab es zwei aneinander gekoppelte Selbststudiums-Aufgaben: Im ersten Teil sollten die Studierenden ein Transkript nach bestimmten Vorgaben schriftlich analysieren und mir ihre Analysen zumailen. Ich habe dann Zweierpaare ausgelost und diesen Zweierpaaren dann ihre jeweiligen Analysen zugesendet. Der / die jeweils Andere sollte dann die fremde Analyse schriftlich befeedbacken; das Feedback wurde sowohl an mich als auch an den Partner zurückgemailt. Auf Anfrage gab es zusätzlich ein schriftliches Feedback durch mich.

Arbeitsaufträge für die Reflexionen

1) Einführender Text

Liebe Gesprächsanalytiker,

die Methode, die ihr in den nächsten Wochen und Monaten erlernen werdet, erfordert und beinhaltet einen speziellen Blick auf Gespräche, der zum Teil erheblich von der Sichtweise abweicht, die z.B. in Ratgeberliteratur oder Seminaren aus anderen Fachrichtungen vertreten wird. Ein Stichwort ist hier vor allem „rekonstruktive Analyse“; etwas, das auf den ersten Blick einfach durchführbar erscheint, aber auf den zweiten Blick häufig verschiedene Fallstricke mit sich bringt.

Damit euch der Unterschied zwischen der gesprächsanalytischen Perspektive einerseits und den möglichen anderen Perspektiven andererseits bewusst wird und ihr eure eigene „perspektivische“ Entwicklung mitverfolgen und nachvollziehen könnt, werdet ihr schrittweise ein Reflexionsportfolio führen, in dem ihr eure Entwicklung schriftlich niederlegt.

Der Reflexionsprozess wird aus mehreren Schritten bestehen und halb-öffentlich im StudIP stattfinden. Legt bitte im Forumsbereich des StudIP ein Thema mit eurem Namen an und fügt peu à peu die weiteren Reflexionsdokumente hinzu. Die Reflexion wird zum Ende des Semesters zusammengefasst zu einer Abschlussbetrachtung, bei der ihr die Entwicklung eures analytischen Blickes noch einmal betrachtet. Parallel dazu werdet ihr während der Reflexionsphase Kriterien entwickeln, mit denen ihr gesprächsanalytische Untersuchungen bewerten und beurteilen könnt. Das wiederum wird euch bei den Präsentationen zum Ende des Semesters hilfreich sein.

2) Reflexion I

Legt im Forumsbereich im Ordner "Datenreflexionen" ein Thema unter eurem Namen an (funktioniert über den Button "antworten").

Dort notiert ihr in einem schriftlichen Brainstorming eure Eindrücke zu euren jeweiligen Gesprächsdaten / Arbeitstranskripten. Was erschien euch an dem jeweiligen Datum auffällig / prägnant/ bemerkenswert?

3) Reflexion II

Arbeitet an euren Reflexionen von letzter Woche: wo finden sich normativ geprägte Urteile? Wo deskriptive Aussagen? Lassen sich ggf. normative Urteile in deskriptive Aussagen umformulieren? Gibt es ein deutliches "Übergewicht"? Reflektiert euren eigenen Beitrag kritisch.

4) Reflexion III

Überlegt während der nächsten Wochen (konkret: bis zum xxx), was Gütekriterien für eine konversationsanalytische Analyse sind. Zieht dazu auch das heran, was wir in den einzelnen Sitzungen im Seminar erarbeiten. Sammelt eure Ideen in Stichpunkten.